

# Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen

Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

### zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen

Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Gemeinde

Niederweningen

**Ortslage** 

Murzelen

**Bezirk**Dielsdorf

**Planungsregion** 

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Murzlenstrasse 74

Bauherrschaft

ArchitektIn

Weitere Personen

Baujahr(e) 1603

Einstufung regional

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

kgs nein

Datum Inventarblatt 27.05.2021 Dominique Sigg

Objekt-Nr. Festsetzung Inventar 09100151 RRB Nr. 5113/1979 Liste ohr

RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021

Liste und Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen

# Schutzbegründung

Die ehem. Murzlenmühle war die älteste Getreidemühle in Niederweningen. Sie ist seit 1471 in den Quellen fassbar, stand aber vermutlich bereits um 1300. Als Bannmühle war sie ein Lehen mit einem durch die Obrigkeit festgelegten Einzugsgebiet. Vermutlich konnte sie jedoch bereits ab dem 15. Jh. an die eigenen Nachkommen vererbt und später sogar verkauft werden. Als eines der ältesten Gewerbebetriebe in der von Getreideanbau geprägten Landschaft nahm die Mühle eine zentrale Stellung im Alltag und der Gesellschaft des Dorfs ein, was die Murzlenmühle zu einem wichtigen sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Zeugen macht. Die Bedeutung des Müllergewerbes und

-berufs ist ebenfalls darin sichtbar, dass mehrere Inhaber der Murzlenmühle auch als Untervögte amteten. Das Gebiet des ehem. Weilers Murzeln ist heute durch die Fabrikbauten der Maschinenfabrik Bucher-Guyer geprägt. Die ehem. Murzlenmühle ist als einziger vorindustrieller Gewerbebau in diesem Gebiet ein bedeutsamer Vertreter der Industriegeschichte. Das Aussehen der Mühle stammt weitgehend von Umbauten im 19. Jh. Der Kernbau von 1603 ist jedoch in Teilen noch erhalten und sichtbar.

# Schutzzweck

Erhaltung der gewachsenen Substanz des 17.–19. Jh. der ehem. Murzlenmühle mitsamt ihren charakteristischen Konstruktions- und Gestaltungselementen.

# Kurzbeschreibung

# Situation / Umgebung

Die ehem. Murzlenmühle befindet sich im Industriegebiet Murzlen/Surbwisen nordwestlich des Dorfs Niederweningen. Sie steht giebelständig zur Murzlenstrasse, die etwas weiter nördlich an die Hauptverkehrsachse durch das Surb- und Wehntal anschliesst. Im SO der Mühle befinden sich ein kleines Wohngebiet und darin die Villa Bucher-Guyer mit Gartenanlage (Murzlenstrasse 57, 57 bei; Vers. Nr. 00167, 091GARTEN00167) sowie das Landhaus Hauser-Bucher mit Wohngarten (Murzlenstrasse 51, 51 bei; Vers. Nr. 00298, 091GARTEN00298). Nach S und W erstrecken sich landwirtschaftlich genutztes Gebiet und Wald.

#### Objektbeschreibung

Die ehem. Murzlenmühle ist ein zweigeschossiger Mischbau mit einem gemauerten EG und einem



OG und zwei ausgebauten DG in Fachwerkbauweise. Der Bau wird von einem leicht geknickten Satteldach mit Flugsparrendreiecken im O bedeckt. Im N wird das Dach von einem Zwerchhaus mit Flugsparrendreiecken, deren Hängesäulen sternförmig enden, durchbrochen. Nach S wird das Dach durch einen Schleppdachanbau mit Schleppgaube erweitert. Die Mauern und Ausfachungen sind verputzt und weiss gestrichen. Lediglich das EG der Nordfassade ist hellgrau gestrichen. Hier wird das EG im O von einem Rundbogenfenster mit Steingewände beleuchtet und im W von zwei vergitterten zweiflügligen Fenstern mit rot gestrichenen Steineinfassungen. In der Mitte der Fassade befinden sich eine rechteckige Brettertür mit Steingewände, in deren Sturz die Jahreszahl «1603» eingemeisselt ist, und einem kleinen Oberlicht darüber sowie ein zweiflügliges, rundbogiges Brettertor mit Steingewände. Das OG besitzt fünf hohe zweiflüglige Fenster mit Jalousieläden, wobei die westlichen beiden im unteren Drittel zugemauert sind. Das Zwerchhaus verfügt über dieselben Fenster und ein rautenförmiges Fenster im Giebel. An die Nordwestecke ist ein eingeschossiger Fachwerkanbau mit geknicktem Satteldach (ehem. Schopf) angefügt, dessen Ausfachungen ebenfalls verputzt und weiss gestrichen sind. Der Anbau wird über eine Rahmentür in der Nordfassade erschlossen und besitzt im N und W je ein Zwillingsfenster mit Jalousieläden. Im Giebel weist es ein kleines Fenster auf. An der Westfassade befindet sich eine an das EG angebaute Terrasse mit Brettergeländer. Auf die Terrasse gelangt man über eine Freitreppe aus Beton in der Südwestecke. Die Fassade ist durch Klebdächer über dem OG und dem 1. DG gegliedert. Sie besitzt im OG drei und im 1. DG zwei Zwillingsfenster, wobei das nördliche im unteren Drittel zugemauert ist; im 2. DG sind zwei kleinere Einzelfenster axialsymmetrisch angeordnet. Alle Fenster an der Westfassade besitzen Jalousieläden. Das Fachwerk der Westfassade und des Zwerchhauses ist im Giebel mit einem Rautenmuster verziert. An der Südfassade verfügt das EG über ein Einzelfenster sowie über zwei grössere, nahe beieinanderliegende Fenster; alle drei mit Fenstergitter. Das OG verfügt über ein Zwillingsfenster und ein Einzelfenster neben einer Holztür mit Verglasung. Der Wand vorgelagert ist eine Laube mit Bretterbalustrade. Am Ende der Laube kragt die Fassade bündig mit der Laube vor und besitzt ein weiteres Einzelfenster. Der Schleppdachanbau im östlichen Bereich der Südfassade wird über ein zweiflügliges Holztor an seiner Westseite erschlossen. Nach S und O weist der Anbau je zwei Zwillingsfenster auf. Die Schleppgaube besitzt fünf kleine liegende Fenster. Die Giebel sind mit vertikalen Brettern verkleidet. Die Ostfassade besitzt im leicht vorkragenden EG eine Holztür mit Verglasung und fünf Einzelfenster. Im OG sind drei Zwillingsfenster mit Jalousieläden eingelassen, deren Brüstungsgefache mit geschweiften Streben verziert sind. Das 1. und 2. DG besitzen vier bzw. zwei zweiflüglige Fenster mit Jalousieläden. Der Giebel weist ein kleines Fenster auf.

#### **Baugeschichtliche Daten**

tliche Daten
Erstnennung der Murzlenmühle im Rahmen eines Schiedsgerichts zur Festsetzung der Marchen zwischen der Grafschaft Regensberg und der
eidgenössischen Ladvogtei «Grafschaft Baden» (siehe Häberle 1992)
Neubau oder Umbau von einem reinen Holzbau zu einem Bau mit gemauertem
Keller und EG, Jahreszahl «1603» am Türsturz der Nordfassade
Abbrennen der Mühle zur Hälfte und Wiederaufbau
Abbruch und Neubau der Gipsmühle und Ölreibe
Einrichtung einer Weinschenke
Bauten, u. a. Einbau eines mechanischen Aufzugs
Bauten
Bauten
Erwerb der Wasserrechte der Murzlenmühle durch den Kanton und Abbruch des
Zulaufkanals im Rahmen der Gewässerkorrektion der Surb
Abmontieren der Wasserräder
Abbruch der Gipsmühle, Abbruch der verschiedenen Anbauten an der
Westfassade ausser der Ölreibe, Erstellung einer Terrasse an der Westfassade,
Abbruch des Waschhauses vor der Südfassade, Anhebung des südlichen
Schleppdachanbaus, Veränderung der Öffnungen des Schopfs in der
Nordwestecke
Einbau eines Mahlautomats
Einbau eines Coiffeurgeschäfts im O des EG
Einstellung des Mühlenbetriebs und Nutzung des Gebäudes als reiner

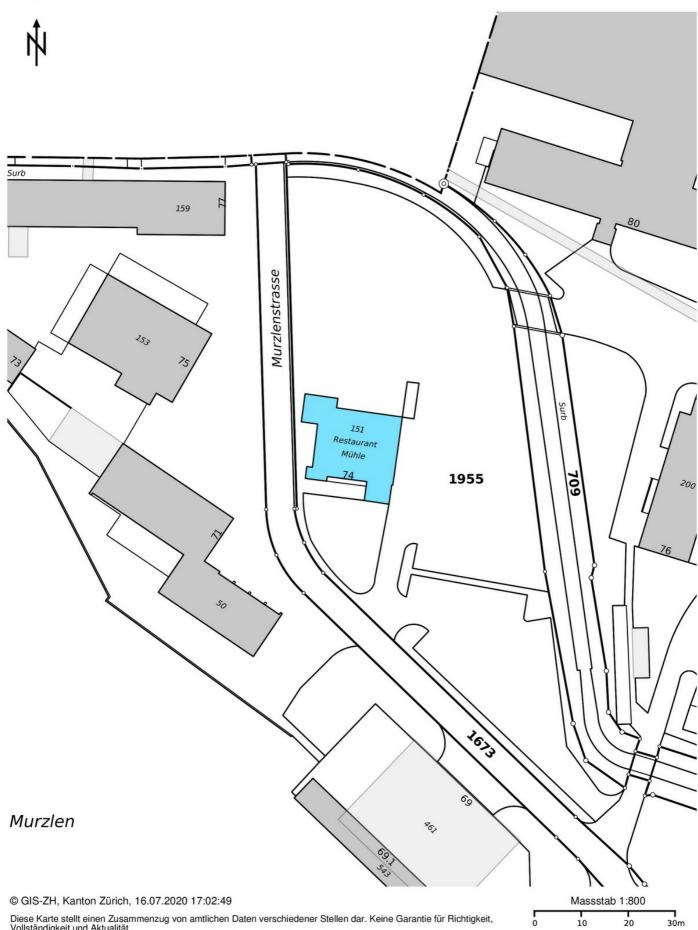
Gastwirtschaftsbetrieb

Um 1970 Entfernung der Mühleneinrichtung und Erweiterung der Gaststube nach S

## **Literatur und Quellen**

- Andreas Steigmeier, Mühlen in Niederweningen, Wohlen 2003.
- Häberle, Alfred, Niederweningen von den Anfängen bis zur Gegenwart, Niederweningen 1992, S. 52-54.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Niederweningen, Vers. Nr. 00151, März 2017,
   Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kurzinventar, Niederweningen, Inv. Nr. V/5 und VI/3, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Staatsarchiv des Kantons Zürich.





Diese Karte stellt einen Zusammenzug von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität.
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Zentrum: [2669857.29,1262587.36]



Ehem. Murzlenmühle, Ansicht von NW, 19.02.2019 (Bild Nr. D100596\_28).



Ehem. Murzlenmühle, Ansicht von SW, 07.05.2015 (Bild Nr. D100596\_25).



Ehem. Murzlenmühle, Ansicht von S, 19.02.2019 (Bild Nr. D100596\_26).



Ehem. Murzlenmühle, Ansicht von SO, 19.02.2019 (Bild Nr. D100596\_27).